

Stadt Neckarbischofsheim



N I E D E R S C H R I F T

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderats der Stadt Neckarbischofsheim am

18. Mai 2010

im **Feuerwehrhaus** in Neckarbischofsheim

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 21.55 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende: Bürgermeister Hans-Joachim **Vogt**

Stadträte: Karin **Bender**, Norbert **Benz**, Edith **Bräumer**, Walter **Freudenberger**, Peter **Haffelder**, Heike **Jacobs**, Hans Peter **Jelinek**, Rüdiger **Knapp**, Thomas **Mayer**, Gerold **Rossel**, Hans **Rossel**, Erhard **Rupprecht**, Steffen **Scherb**, Georg **Zwölfer** (zu TOP 02)

Verwaltung: Hack, Böhm, Herbold

Es fehlten als entschuldigt: ---

Nach Eröffnung der Verhandlung stellt der Vorsitzende fest, dass zu der Sitzung durch Ladung vom 10. Mai 2010 ordnungsgemäß eingeladen worden ist. Zeit, Ort und Tagesordnung für den öffentlichen Teil sind am 14. Mai 2010 im Nachrichtenblatt bekannt gegeben worden.

01. Zustimmung zur Sitzungsniederschrift vom 20. April 2010

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Sitzungsniederschrift vom 20. April 2010 zu.

Abstimmung: 14 Ja

02. Heizzentrale im Schulzentrum Neckarbischofsheim

a) Energiebericht 2009/10

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP Herrn Manfred Eitelbuß von der Kommunalen Infrastruktur- und Service GmbH (KIS) recht herzlich

Herr Eitelbuß legt anhand einer Bildschirmpräsentation den Energiebericht 2009 für die Holzhackschnitzelanlage zur Beheizung des Schulzentrums Neckarbischofsheim vor.

Die eingespeiste Wärmemenge betrug im Jahr 2009 1.047 Mwh. Davon wurden 842 Mwh im Holzkessel und 205 Mwh im Ölkessel erzeugt. Der Anteil der Brennstoffe betrug 75,6% Holz und 24,4% Öl. Vom Juni bis Oktober 2009 wurde in Abstimmung mit der Stadt Neckarbischofsheim nur mit Heizöl das Schulzentrum beheizt. Die Holzlieferungen erfolgten durch das Sägewerk Mayer (Spedition Frey) mit 87 Fuhren (1.183 m³) und durch den städtischen Bauhof mit 51 Fuhren (420 m³). Anhand der Übersicht der Wassermengen im Brennstoff hatte die Stadt Neckarbischofsheim einen Verlust zwischen 20,67% und 53,00. Im Vergleich zu der Anlage in Aglasterhausen, die mit Pellets beheizt wird (7,33% Verlust), hatten die Brennstoffe in Neckarbischofsheim einen hohen Wasseranteil, weshalb hier ein großer Heizverlust erfolgte. Als Primärenergie wurden 1.603 m³ Holzhackschnitzel und zusätzlich 28.906 Liter Heizöl im Jahr 2009 aufgewendet. Für den gelieferten Wärmebedarf der Liegenschaften von 1.047 Mwh wären bei einem Kesselwirkungsgrad von 90% zirka 116.000 Liter Heizöl benötigt worden. Der tatsächliche Verbrauch lag allerdings bei 1.603 m³ Holzhackschnitzel und 28.906 Liter Heizöl.

Von der Kommunalen Infrastruktur und Service GmbH (KIS) wurde folgender Betreuungsaufwand im Jahr 2009 erbracht: 49 Wartungen und Anlagenbetreuungen, zwei jährliche Prüfungen der Heizwasserqualität durch den TÜV, 13 Kesselreinigungen am Holzkessel, drei Kesselreinigungen am Ölkessel, sieben Störungsbehebungen, die im Zusammenhang mit der „Rund um die Uhr“ - Überwachung zu keiner Beeinträchtigung der Wärmelieferung führten. Außerdem wurde durch die KIS die geforderte Aufbereitung der relevanten Heizungsdaten zur Darstellung für das Qualitätsmanagement erbracht.

Zum Preisvergleich Hackschnitzel/Heizöl führt Herr Eitelbuß aus, dass für 841 Mwh im Holzkessel erzeugte Wärme 1.603 m³ Hackschnitzel verbrannt wurden. Bei einem Wirkungsgrad des Kessels von 85% hatte das Holzmaterial einen Energieinhalt von 620 kWh. Mit diesem Wert wird berechnet, welche Kosten für 1 Mwh Wärme mit Holz entstehen. 1 m³ = 620 kWh = 19,04 € incl. MWSt. 1. Mwh = 19,04 €/620 kWh x 1000 kWh = 30,71 €. Zum Vergleich: 1 Mwh Heizöl = 100 Liter = 55,30 €.

Für die Stadt Neckarbischofsheim entstanden folgende Aufwendungen für die Holzhackschnitzelanlage im Schulzentrum im Jahre 2009:

1.183 m ³ Holzhackschnitzel (Sägewerk Mayer/Spedition Frey) a 19,04 €	=	22.524,00 €
420 m ³ Holzhackschnitzel (städtischer Bauhof) a 3,80 €	=	1.596,00 €
28.906 Liter Heizöl a 0,553 €	=	<u>19.022,00 €</u>
Brennstoffkosten gesamt	=	43.142,00 €
Betreuungskosten durch die KIS GmbH	=	<u>26.315,00 €</u>
Gesamtkosten (incl. MWSt.)	=	69.457,00 €

Der Vergleich der Brennstoffe und der Kosten für die Jahre 2008 und 2009 sieht wie folgt aus:

Wärmeerzeugung	2008	2009
Eingespeiste Wärmemenge	1.310 Mwh	1.047 Mwh
davon im Holzkessel erzeugt	1.103 Mwh	842 Mwh
im Ölkessel erzeugt	207 Mwh	205 Mwh
Anteil der Brennstoffe Holz/Öl	87,4% / 12,6%	75,6% / 24,4%

Holzlieferungen	2008	2009
Mayer / Frey Hackschnitzel	1.339 m ³	1.183 m ³
Mayer / Frey Führen	103	87
Bauhof Hackschnitzel	440 m ³	420 m ³
Bauhof Führen	30	31
Gesamte Holzmenge	1.854 m ³	1.603 m ³
Heizölverbrauch	ca. 25.000 l	ca. 28.906 l
Betreuung	2008	2009
Wartung und Betreuung	48	49
Kesselreinigung Holz	13	13
Kesselreinigung Öl	3	3
Störungen	9	7
Aufwendungen	2008	2009
Holz Mayer / Frey	25.407,00 €	22.524,00 €
Holz Bauhof	1.672,00 €	1.596,00 €
Heizöl	19.100,00 €	19.022,00 €
KIS GmbH	26.315,00 €	26.315,00 €
Gesamtaufwendungen	72.494,00 €	69.457,00 €

Zur Umweltbilanz führt Herr Eitelbuß aus, dass bei der Verbrennung von 1.000 Liter Heizöl zirka 2,5 Tonnen CO² freigesetzt werden. Bei der Verbrennung von 105.000 Liter Heizöl, die für die Versorgung des Schulkomplex benötigt werden, würden zirka 262 Tonnen CO² entstehen. Da Holzhackschnitzel als CO²-neutral gilt, hat die Holzhackschnitzelanlage im Schulzentrum Neckarbischofsheim also von eine CO²-Minderung von mehr als 260 Tonnen pro Jahr erbracht.

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass die Holzhackschnitzelanlage eine positive Bilanz für das Jahr 2009 vorweisen kann und bedankt sich bei Herrn Eitelbuß für die gute Betreuung der Anlage durch die KIS GmbH.

Stadtrat Norbert Benz zeigt sich enttäuscht vom Ergebnis der Heizzentrale für das Jahr 2009. Seiner Ansicht nach hätten 119.000 Liter Heizöl verbraucht werden können, um auf die gleiche Summe der vorgelegten Kosten zu kommen. In der Aufstellung der Kosten sind zudem nicht die Gegenkosten für die Investitionen und die zu leistenden Tilgungen und Zinsen einberechnet. Des Weiteren fehlen auch die Kosten, die vom städtischen Bauhof aufgewendet wurden, um das Holz zu machen und anzuliefern. Seiner Meinung nach hat deshalb die Heizzentrale im Jahr realistische Kosten in Höhe von 90.000,00 € verursacht. Ein positiver Aspekt und nicht zu verachten ist allerdings, dass eine enorme CO²-Einsparung durch die Holzhackschnitzelanlage erfolgte.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass er es vermeiden möchte, beim jährlichen Energiebericht einen ideologischen Streit über die Heizungsanlage vom Zaun zu brechen. Man kann aber nicht über CO² – Minderung diskutieren und dann so tun, als ob Heizöl günstiger wäre. Zumal das Schulzentrum vor der Umstellung nicht mit Öl sondern mit dem deutlich teureren Gas beheizt wurde, und da lagen die Kosten schon bei über 100.000 € - Preissteigerungen nicht berücksichtigt.

Stadtrat Norbert Benz erwidert hierauf, dass der Vergleich der Kosten auch gegenüber dem Heizen mit Strom zu tätigen ist.

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass in der heutigen Sitzung ein Energieaufwand mit Holz gegenüber dem Energieaufwand mit Gas/Öl verglichen wird, bei dem letzterer noch vor Jahren hinausgeblasen wurde. Im Übrigen wurden von der KIS GmbH die Kosten des Bauhofes und das Material in den Betrag von 3,80 €/m³ eingerechnet. Das Holz, das der städtische Bauhof anliefern ist zwar wegen des hohen Feinanteils problematisch, hat jedoch einen höheren Heizwert als die Lieferungen vom Sägewerk Mayer, das einen hohen Feuchtigkeitsgrad besitzt. Der Gesamtenergieeinsatz hat sich im letzten Jahr verringert, wobei der Materialeinsatz des Holzes gleich geblieben ist. Bürgermeister Vogt stellt fest, dass die Kosten für die Heizzentrale fair angesetzt sind.

Herr Eitelbuß stellt klar, dass die KIS GmbH hier nur den Dienstleister macht und sich niemand über die Tätigkeit, die diese an der Heizzentrale ausführen beklagen kann. Die vorhandenen Brennstoffe werden bestmöglich eingesetzt. Die Stadt Neckarbischofsheim ist in diesem Bereich der Auftraggeber und hat auch zu verantworten, welches Material verbrannt wird.

Natürlich kann auch ein anderes Transportunternehmen mit der Lieferung des Holzes beauftragt werden, wobei hier nicht sichergestellt ist, dass diese besseres Holz zu günstigeren Preisen liefern.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass die Holzhackschnitzelanlage vom Ausgleichstock gut bezuschusst wurde. Positiv erachtet er es, dass die Stadt Neckarbischofsheim kein Geld für Öl aus dem arabischen Raum, sondern für Holz aus dem eigenen Wald aufwendet und hierdurch auch die Sicherung von Arbeitsplätzen erfolgt.

Stadtrat Rüdiger Knapp fragt nach, ob das Qualitätsmanagement für die Heizungsanlage nun erfüllt ist, und die Stadt Neckarbischofsheim somit den restlichen Zuschuss erhalten kann. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass der Bericht der zuständigen Stelle zur Prüfung vorgelegt wurde, jedoch noch keine Rückmeldung vom Prüfer an die Verwaltung erfolgt ist.

Stadtrat Walter Freudenberger bittet um Auskunft, wie hoch die Kosten für das Heizöl, inklusive Mehrwertsteuer ist. Herr Eitelbuß teilt mit, dass das Heizöl im Jahr 2009 fast 9 Cent teurer war als dies 2010 der Fall ist. Die Preisspanne zwischen Heizöl und Holz wird immer größer. Allerdings ist er kein Hellseher und kann nicht voraussagen, wie die Preise in den nächsten fünf Jahren aussehen werden. Er spricht sich aber weiterhin zugunsten des Holzeinsatzes aus, da hier die Preise moderater steigen werden als beim Heizöl.

Der Gemeinderat nimmt von den Ausführungen Kenntnis.

b) Erweiterung der Betriebsführungsvereinbarung

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass die KIS GmbH bisher ausschließlich die Holzhackschnitzelanlage betreut. Künftig soll auch noch die Unterverteilung für die städtischen Gebäude wie Grund- und Hauptschule, die beiden Turnhallen in der Grundschule und im Adolf-Schmittthener-Gymnasium sowie das Hallenbad dazukommen. Im Adolf-Schmittthener-Gymnasium hat die KIS GmbH bereits die Einzelraumbewirtschaftung übernommen. Nachdem es öfters vorkommt, dass Störungen im Betrieb der Umverteilungsanlage aufkommen, soll hier ein Unternehmen mit der Betreuung der Anlage beauftragt werden, das sich in den Systemen bereits auskennt. Deshalb schlägt die Verwaltung vor, dass die Betriebsführung künftig in einer Hand liegt. Die Kosten hierfür belaufen sich nach dem vorliegenden Angebot bei zirka 4.000,00 €/Jahr.

Herr Eitelbuß fügt hinzu, dass die KIS GmbH nicht nur die Anlage betreiben wird, sondern auch die Revisionen, Wartung und die Reparaturen der Anlage übernimmt. In dem Angebot sind bereits die Kosten für die Reparaturen (Personalkosten) einberechnet. Die Ersatzteile müssen allerdings extra berechnet werden.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass bei der Heizungsverteilung lediglich Lohnkosten anfallen, in den vorgelegten Kosten für die Betreuung der Hackschnitzelanlage auch Ersatzteile beinhaltet sind.

Stadträtin Karin Bender fragt nach, wer bisher für die Betreuung der Umverteilungsanlage zuständig war. Hierzu teilt ihr Bürgermeister Vogt mit, dass bisher der Hausmeister des Schulzentrums ab und zu nach der Anlage geschaut hat, was bei der vielfältigen Verknüpfung mit dem Schulzentrum und der elektronischen Steuerung so nicht mehr möglich ist.

Stadtrat Rüdiger Knapp stellt fest, dass die Betreuung der Holzhackschnitzelanlage bisher zirka 30.000,00 € an Kosten verursacht hat, was sehr viel Geld ist. Er ist der Ansicht, dass hier nochmals eine Kalkulation erfolgen sollte um dies günstiger zu machen und bittet Herrn Eitelbuß zu prüfen, ob die Umverteilungsanlage in den bisherigen Kosten nicht inklusiv mitbetreut werden kann.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Betreuung der neuen Heizzentrale bisher 1.600,00 € an Lohnkosten und 500,00 € für Ersatzteile gekostet hat. Die Betreuung der Umverteilungsanlage erhält die Stadt Neckarbischofsheim künftig für 336,00 €/monatlich.

Stadtrat Rüdiger Knapp erwidert, dass der Gemeinderat hier über 30.000,00 € lediglich für die Überwachung zu befinden hat, weshalb er hier nochmals eine Prüfung der Kosten wünscht. Seiner Meinung nach könnte hier eine Person eingestellt werden, die diese Tätigkeit übernimmt.

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass das Heizmanagement ein großes Paket darstellt, und die vorgeschlagene Rechnung von Stadtrat Knapp so nicht aufgeht. Es sind in diesem Fall verschiedene Bereiche abzudecken, die eine Person alleine so nicht durchführen kann. Teilweise sind in den vorgestellten Kosten bei der Heizzentrale bereits die Materialien mit drinnen, bei der Verteileranlage kommt das Material jedoch noch hinzu.

Bürger- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm fügt hinzu, dass in dem Betriebsführungsvertrag auch die Einzelraumregelung mit drinsteckt, und das Gesamtpaket von einem Mitarbeiter alleine nicht zu bewerkstelligen ist. Außerdem besitzt die Stadt Neckarbischofsheim nicht die Programme, um die Anlage zu überwachen. Für die Anschaffung der Programme müssten ebenfalls Mittel in Ansatz gebracht werden.

Bürgermeister Vogt ergänzt, dass es sich hier nicht nur um die laufende Wartung, sondern die gesamte Betreuung der Heizzentrale handelt. Stadtrat Knapp bittet Herrn Eitelbuß nochmals „in sich zu gehen“, damit die Anlage kostengünstiger betreut werden kann.

Stadtrat Walter Freudenberger ist der Meinung, dass die Verteuerung der Betriebsführungsvereinbarung um 20 Prozent den bisherigen Kostenrahmen sprengt. Bürgermeister Vogt stellt fest, dass die 20 Prozent lediglich Lohnkosten sind, die den Mehraufwand der Betreuung vergüten sollen.

Herr Eitelbuß fügt an, dass er sich um diesen Job nicht gedrängt hat, da er selbst kein Kaufmann, sondern ein reiner Praktiker ist. Er führt aus, dass bei einer Störung an der Heizung eine Person beauftragt wird, die innerhalb von drei Stunden diese zu beseitigen hat. An der Betreuung der Heizanlage im Schulzentrum Neckarbischofsheim verdient die KIS GmbH nicht viel, da man sich bei der damaligen Berechnung mit 312 Betreuungsstunden/Jahr kräftig verkalkuliert hat.

Stadtrat Hans Peter Jelinek stellt fest, dass die heutige Diskussion teilweise wegen der klammen Finanzen der Stadt Neckarbischofsheim geführt wurde, aber nicht darüber, dass die Leistung der KIS GmbH doch benötigt wird. Wer allerdings diese Leistung erbringt ist ein anderes Thema. Sollte der Gemeinderat den Bedarf sehen, dass die Anlage in anderer Form und von einer anderen Firma betreut wird, dann müsste hierzu ein gesonderter Tagesordnungspunkt anberaumt werden. Sein Vorschlag zielt aus diesem Grund dahingehend ab, dass der Gemeinderat heute der Erweiterung der Betriebsführungsvereinbarung zu den genannten Kosten zugestimmt wird, weil diese Leistung benötigt wird. Der Löwenanteil der Kosten für die Betreuung liegt ohnehin schon bei der KIS GmbH. Außerdem steht der Stadt Neckarbischofsheim ein Kündigungsrecht für die Vereinbarung zu. Wenn der Gemeinderat tatsächlich der Auffassung ist, dass wir selbst die Betreuung der Anlage besser machen können, sollte das Thema neu diskutiert werden. Allerdings bezweifelt er, dass es hier einen günstigeren Anbieter als die KIS GmbH gibt, weshalb es für ihn nichts Sinnvolleres gibt, als der Erweiterung der Betriebsführungsvereinbarung zuzustimmen.

Stadtrat Norbert Benz verweist auf die diesjährige Klausurtagung, in welcher der Gemeinderat über Einsparungen von Dienstleistungen diskutiert hat. Mit der KIS GmbH wurde damals ein exklusiver Vertrag abgeschlossen, obwohl im Hintergrund immer noch ein Angebot eines Neckarbischofsheimer Unternehmers steht, das 6.000,00 € billiger gewesen wäre. Damals wurde vom Architekten der Neckarbischofsheimer Unternehmer wegen fehlender Qualitäten nicht berücksichtigt.

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass die Vergabe der Arbeiten öffentlich ausgeschrieben wurde und das angesprochene Angebot aus der Wertung genommen werden musste. Auch in der heutigen Sitzung vergleicht Stadtrat Benz „Äpfel mit Birnen“. Er bleibt weiter dabei, dass die Stadt Neckarbischofsheim mit der KIS GmbH die richtige Entscheidung damals getroffen hat, da diese am Qualifiziertesten sind.

Stadträtin Karin Bender bittet um Auskunft, welche Alternative der Stadt verbleibt, wenn heute die Erweiterung der Betriebsführungsvereinbarung nicht beschlossen wird. Bürgermeister Vogt führt aus, dass die Verwaltung dann zu überprüfen hat, wer die Tätigkeit übernehmen könnte. Aber auch in diesem Fall kostet die Betreuung Geld.

Bürger- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm führt als Beispiel für die Qualifizierung der KIS GmbH den bisherigen Wärmeverlust in der Turnhalle des Adolf-Schmittthener-Gymnasium an. Hier wurde durch Herrn Eitelbuß festgestellt, dass die eingebaute Pumpe zu groß dimensioniert war. Für die Lösung des Problems mussten viele Stunden aufgewendet werden, die in der bisherigen Vereinbarung abgedeckt sind.

Stadtrat Walter Freudenberger fragt nach, weshalb der Ingenieur die große Pumpe ausgeschrieben hat. Bürgermeister Vogt erwidert hierauf, dass wenn man das zuvor gewusst hätte, man das Problem nicht gehabt hätte.

Stadtrat Peter Haffelder fragt nach, wie lange die Laufzeit der Betriebsführungsvertrag hat. Bürgermeister Vogt führt aus, dass die Erweiterung der Betriebsführungsvereinbarung auf die restliche Laufzeit, insgesamt 10 Jahre, angerechnet wird.

Er schlägt in diesem Zusammenhang als Alternative vor, die Erweiterung auf ein Jahr vorzunehmen, um verlässliche Zahlen zu erhalten. Sollten diese für den Gemeinderat dann in Ordnung sein, wird die Erweiterung bis zur Restlaufzeit angeglichen.

Stadtrat Rüdiger Knapp erwähnt, dass wenn das Angebot der Fa. KIS GmbH für die Zusatzleistungen 500,00 € betragen hätte, man auch diesem Betrag hätte zustimmen müssen. Aus diesem Grund stimmt er der Vergabe auf die Dauer von zunächst einem Jahr zu.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Erweiterung der Betriebsführung der Heizzentrale im Schulzentrum Neckarbischofsheim durch die Kommunale Infrastruktur- und Service GmbH (KIS) zu den genannten Konditionen zunächst auf die Dauer von einem Jahr zu, um verlässliche Zahlen für eine Beauftragung bis zum Ende der Restlaufzeit der bisherigen Betriebsführungsvereinbarung zu erhalten.

Abstimmung: 9 Ja 5 Nein 1 Enthaltung

03. Vorstellung der Straßen- und Kanalsanierung im Stadtteil Helmhof hier: Arbeiten im Bereich der Forststraße/Kirchstraße

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP Herrn Werner Martin vom gleichnamigen Ingenieurbüro aus Reichartshausen recht herzlich.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass der Gemeinderat sich bereits zwei Mal mit der Straßen- und Kanalsanierung im Stadtteil Helmhof beschäftigt hat. Am heutigen Abend werden nun vom zuständigen Ingenieurbüro die Detail- und Ausführungsplanungen vorgestellt.

Herr Martin erläutert anhand einer Bildschirmpräsentation den 1. Bauabschnitt zur Kanalerneuerung und Straßenneubau in der Forststraße. Hierbei stellt er vor allem die Erschwernisse und Behinderungen vor, die während der Bauzeit zu erwarten sind. So ist eine Vollsperrung der Forststraße vorzunehmen, wobei die Umleitungsstrecke über den Steinigten Bergweg während der gesamten Bauzeit erfolgen soll. Mit den dortigen Grundstückseigentümern muss noch geklärt werden, ob eine Nutzung über deren Grundstück erfolgen kann, damit zumindest das Müllfahrzeug dort den Bereich queren kann.

Unter laufendem Verkehr ist nur ein beengtes Arbeiten am Kreuzungsbereich Forststraße / Steinigter Bergweg möglich, was zu erheblichen Schwierigkeiten führen wird. Des Weiteren hat man es im Bereich des Wohnhauses „Forststraße 2“ mit beengten Platzverhältnissen zu tun, da hier eine Grenzbebauung mit Gewölbekeller vorhanden ist. Außerdem liegen in diesem Bereich noch die Kabelpakete der EnBW und Telekom in der Fahrbahn. Die schlechten Untergrundverhältnisse (Schwemmlöß mit Grundwasser) machen es notwendig, dass die Arbeiten mit Rohrauflagerverstärkung, Geovlieseinlage und wasserdichtem Gleitschienenverbau durchzuführen sind. Die Baumaßnahme für den neuen Regenwasser- und Mischwasserkanal, die Verlegung der neuen Wasserleitung und der Strom- und Telefonkabel wird zirka ein Dreivierteljahr in Anspruch nehmen. Im engsten Bereich rechnet Herr Martin mit einer Bauzeit von drei bis vier Monaten. Die Kostenschätzung für den ersten Bauabschnitt (Kanalerneuerung in der Forststraße – Regen- und Mischwasserkanal) beträgt zirka 238.000,00 €. Der Straßenausbau hierzu zirka 185.000,00 €. Die Gesamtinvestition beläuft sich somit auf zirka brutto 423.000,00 €. Herr Martin ergänzt, dass im Bereich der Forststraße ein kompletter Straßenausbau vonnöten ist, da der Unterbau sehr schlecht ist. Zu diskutieren ist noch, ob bei der Einfahrt von der Wimpfener Straße in die Forststraße ein Pflasterband eingebracht wird.

Bürgermeister Vogt merkt zu den Gesamtkosten an, dass im Haushaltsplan 2010 für den Kanalausba Mittel in Höhe von 250.000,00 € bereitstehen. Die Kosten für den Fremdwasserkanal (105.000,00 €) können hierbei über die Abwasserabgabe abgerechnet werden. Somit liegt das Ingenieurbüro mit der Kostenschätzung innerhalb der Planzahlen des diesjährigen Haushalts. Für den Straßenbau sind allerdings nur 80.000,00 € eingeplant, so dass hier der Löwenanteil von 100.000,00 € fehlt. Diese Kosten sind nachzufinanzieren, sofern die Maßnahme noch in diesem Jahr abgewickelt werden soll. Als einzige Alternative kann die Stadt Neckarbischofsheim nun so vorgehen, dass nur ein einfacher Ausbau der Straße erfolgt bzw. die Straße erst im nächsten Jahr fertig gestellt und dann im neuen Haushalt nachfinanziert wird. Die Angelegenheit muss noch mit dem Ausgleichstock besprochen werden, wobei Bürgermeister Vogt die Hoffnung hat, dass dieser in seiner Herbstsitzung hierzu eine positive Entscheidung trifft.

Auf jeden Fall ist die Kanalbaumaßnahme durchzuführen, bei der einige Schwierigkeiten zu bewältigen sind. Außerdem muss die gesamte Baumaßnahme bis zum Stadtteiljubiläum im September 2011 abgewickelt sein.

Stadtrat Peter Haffelder gibt zu Bedenken, dass das Milchauto jeden zweiten Tag den landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Rupprecht anfahren muss, um dort ca. 800 Liter Milch abzuholen. Auch muss der Ladewagen in den Hof fahren können, um die Kühe mit Grünschnitt zu versorgen.

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass sich die Baumaßnahme noch in der Vorstellungsphase befindet und der Gemeinderat heute über die Problematik zu diskutieren hat. Durch die Verwaltung wurde vorab schon einige Maßnahmen erörtert, wobei noch nicht alles geklärt werden konnte.

Stadtrat Rüdiger Knapp fragt nach, ob der Steinigte Bergweg die Belastungen des Fahrzeuginsbesondere des Schwerlastverkehrs aushält. Der Technische Mitarbeiter Roland Herbold stellt fest, dass dies der Fall sein wird, da die Umleitungsstrecke nicht dauernd mit Schwerlastverkehr befahren wird.

Stadtrat Peter Haffelder führt aus, dass im Bereich der Kirchstraße/Forststraße ein großer Knick eingeplant ist. Er befürchtet, dass bei Starkregen hier der Kanaldeckel, wie bisher schon erfolgt, hochgedrückt wird.

Herr Martin teilt mit, dass aus Platzgründen eine andere Lösung (mit geringerem Winkel) bei der Kanalverlegung in diesem Bereich nicht möglich ist. Durch den Einbau eines größeren Schachts kann die Problematik behoben werden.

Stadtrat Peter Haffelder fragt nach, wann der Beginn der Kanal- und Straßenbauarbeiten erfolgt. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Ausschreibung jetzt erfolgt, so dass der Gemeinderat noch vor den Sommerferien die Vergabearbeiten beschließen kann. Herr Martin fügt hinzu, dass ein Baubeginn im August 2010 durchaus möglich ist.

Stadtrat Hans Rossel fragt nach, ob wegen der erhöhten Kosten und noch nicht gesicherter Finanzierung für den Straßenbau dann nur der Kanalbau vergeben wird. Er ist hier der Ansicht, dass dies zu großen Problemen führen wird, wenn der Straßenbau nicht gleich mitgemacht wird.

Stadträtin Heike Jacobs fragt nach, ob bezüglich der Umleitungsstrecke weitere Kosten anfallen werden. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Kosten, die von der Verwaltung schon soweit abgeschätzt werden konnten, in der vorliegenden Kostenschätzung beinhaltet sind, was auch Herr Martin bestätigt. Allerdings weiß auch Bürgermeister Vogt nicht, welche Beträge nunmehr bei der Ausschreibung der Maßnahme eingereicht werden.

Stadtrat Hans Peter Jelinek fragt nach, ob es zu den nicht finanzierten Kosten für den Straßenbau in Höhe von 100.000,00 € günstigere Alternativen gibt. Hierzu teilt ihm Herr Martin mit, dass es beim Pflastern oder Bituminieren des Straßenbelags keine großen Preisunterschiede gibt. Auch beim Kanalbau sind Zwänge (Bodenbeschaffenheit/Verbau) vorhanden, die die Kosten wesentlich verringern würden. Die Wasserversorgung wird sich kostenneutral auswirken, da diese von der Mühlbachgruppe übernommen wird.

Bürgermeister Vogt schlägt vor, nach der Konzeptvorstellung, den Ausgleichstock dahingehend zu kontaktieren, welche Möglichkeiten einer zusätzlichen Bezuschussung es für den Straßenbau gibt. Danach wird die Verwaltung dem Gemeinderat einen entsprechenden Finanzierungsvorschlag vorlegen. Dennoch können die Arbeitsvergaben noch vor der Sommerpause erfolgen.

Bürgermeister Vogt bedankt sich zum Abschluss des TOP bei Herrn Martin für die Vorstellung des Konzepts der Straßen- und Kanalsanierung im Stadtteil Helmhof.

Der Gemeinderat nimmt von den Ausführungen Kenntnis.

04. Öffentlicher Personennahverkehr in Neckarbischofsheim

hier: Zustimmung der Stadt Neckarbischofsheim zur Vergabe des Linienbündel „Sinsheim-Nord“

Bürgermeister Vogt verweist auf die Vorlage zu diesem TOP und stellt fest, dass sich der Gemeinderat schon mehrfach über den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bzw. über das Linienbündel „Sinsheim-Nord“ unterhalten hat. Damals wurde der Beschluss gefasst der Ausschreibung des Linienbündels beizutreten, sofern der Aufhebungswert (Wirtschaftlichkeitsprognose) nicht überschritten wird.

Nach dem Ausschreibungsergebnis sieht es nun unter dem Strich so aus, dass die Stadt Neckarbischofsheim bei gleichem Kostenaufwand eine bessere Verkehrsleistung ab Dezember 2010 erhalten wird. Künftig wird die Stadtbuslinie 766 in zwei Linien (796 und 797) aufgeteilt (wie bisher schon beim Arena-Verkehr nach Sinsheim). Außerdem wird im Linienbündel weiterhin die im Dezember 2009 eingerichtete Busverbindung zum S-Bahn-Anschluss zum Bahnhof Waibstadt durchgeführt. Was leider nicht zum Tragen kommt ist eine Busanbindung an die Stadt Bad Rappenau. Die Kosten für diesen Zusatzverkehr betragen vom Stadtteil Untergimpfern bis nach Bad Rappenau insgesamt 129.853,72 €/jährlich. Durch längere Fahrzeiten müssen mehr Busse und mehr Personal eingesetzt werden, wobei die Kosten hier enorm in die Höhe gehen. Nach dem der Verwaltung vorliegenden Angebot müsste der Landkreis Heilbronn hiervon 109.149,63 € tragen, die Stadt Neckarbischofsheim 19.047,96 €. Und die Stadt Waibstadt 1.656,13 €. Der zuständige Sachbearbeiter beim Landkreis Heilbronn hat der Stadt Neckarbischofsheim bereits mitgeteilt, dass diese die Kosten nicht mittragen werden, weshalb die Option B6 des Angebots entfällt. Somit besteht keine Möglichkeit, die Linie 782 von Waibstadt nach Bad Rappenau durchzubinden. Wegen dieser Thematik hat Bürgermeister Vogt zahlreiche Telefonate in der jüngsten Zeit geführt, da die Anbindung von Bad Rappenau schon mehrfach bei der Verwaltung angefragt wurde. Bürgermeister Vogt stellt fest, dass wenn diese Option nicht gezogen werden kann, im Prinzip Neckarbischofsheim von der Stadt Bad Rappenau abgeschnitten ist. Der Landkreis Heilbronn ist allerdings bereit, wenn der Busverkehr in den Stadtteil Obergimpfern durchgebunden wird, seine Buslinie auf diesen Busverkehr zu vertakten, damit die Fahrgäste, die von Waibstadt/Neckarbischofsheim kommen, dort in den Bus nach Bad Rappenau umsteigen können. Mit der Vergabestelle (VRN) wurde besprochen, dass nach dem Zuschlag des Linienbündels (wie im Grundangebot dargelegt) mit dem neuen Linienunternehmer ein abgespeckter Fahrplanverkehr in Richtung Obergimpfern abgestimmt wird, der kein zusätzliches Personal und zusätzliche Busse benötigt damit die Anbindung kostengünstiger wird, wie in der Option B5 vermerkt. Diese Anbindung wird allerdings nicht im Stundentakt erfolgen können, ist aber die einzige Möglichkeit, künftig eine vernünftige Fahrmöglichkeit nach Richtung Bad Rappenau zu gewährleisten. Im Übrigen wird das Verkehrsunternehmen sicherlich alles fahren, wenn es das bezahlt bekommt.

Stadtrat Georg Zwölfer bittet um Auskunft, welche Kosten auf die Stadt Neckarbischofsheim zukommen, wenn der Busverkehr Stundenweise nach Obergimpfern weitergeführt wird.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass das Angebot des Verkehrsunternehmen laut Ausschreibung 50.485,58 € beträgt, wobei die Stadt Neckarbischofsheim hier 12.747,63 € und der Landkreis Heilbronn 37.737,95 € zu zahlen hätte. Aber auch diese Option (B5 neu) konnte der Landkreis Heilbronn nicht zustimmen. Im Moment wird die Linie 782 nur vier mal am Tag wegen des Schülerverkehrs nach Hüffenhardt durchgebunden (zwei Fahrten morgens und zwei Fahrten nachmittags).

Bürgermeister Vogt führt weiter aus, dass das Verkehrsunternehmen eine weitere Option für den Nachtverkehr bei der Linie 797 (Stadtbusverkehr) angeboten hat. Hier wurde unter den Bürgermeisterkollegen im GVV Waibstadt vereinbart, die Option B2 neu im Nachtverkehr (Freitag und Samstag) zu ziehen. Es handelt sich hier um einen Rufbusverkehr, der anstatt nach der Option B2 drei mal im Zwei-Stunden-Takt als regulärer Busbetrieb verkehrt, sechs mal im Stundentakt verkehrt, allerdings nur dann, wenn der Rufbus auch bestellt wird. Dann wird dieser Rufbus auch nur die Haltestelle anfahren, zu der er bestellt wurde (Bsp.: von Sinsheim nach Helmhof). Die Kosten hierfür betragen 24.059,72 €/jährlich, wobei der Anteil der Stadt Neckarbischofsheim hier 9.218,82 € beträgt.

Stadtrat Hans Peter Jelinek begrüßt grundsätzlich das neue Linienbündel, da die angebotenen Leistungen günstiger ausfallen, als die bisher erfolgten Leistungen gekostet haben. Er spricht sich ebenfalls dafür aus, die Rufbusoption zu ziehen, da hier die doppelte Leistung erfolgt. Er verweist auf die bisherigen Probleme mit dem Rufbusunternehmer und stellt klar, dass wenn der Rufbusverkehr mit dem neuen Verkehrsunternehmen ebenfalls nicht funktioniert, den Vertrag für diese Option zu kündigen und den Betrieb eventuell umzustellen. Er bittet um Auskunft, wie lange der neue Vertrag nun abgeschlossen wird.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass der neue Vertrag auf die Dauer von 8 Jahren abgeschlossen wird. Sicher ist auf jeden Fall, dass bei der Option Rufbus auch tatsächlich ein Rufbus, und kein Taxi fährt.

Stadtrat Thomas Mayer schildert seine Erfahrungen mit dem Rufbus, der leider nicht so funktionierte, wie er sich das vorgestellt hat, da er einige Zeit investieren musste. Allerdings ist er an diesem Abend doch noch nach Hause gekommen.

Stadtrat Hans Peter Jelinek ist der Ansicht, dass wenn man die Option der Anbindung nach Bad Rappenau in Betracht zieht nur die Komplettlösung in Frage kommt, da er es sich nicht vorstellen kann, dass Fahrgäste in Obergimpfern umsteigen werden, um nach Bad Rappenau zu gelangen. Seiner Meinung nach wird mit der Einrichtung der Umsteigemöglichkeit in Obergimpfern das Geld unnötig ausgegeben.

Zentralstellenleiter Harry Hack führt aus, dass wenn die Option der Anbindung des Linienverkehrs an den Busverkehr des HVN in Obergimpfern nicht gezogen wird, die Stadt Neckarbischofsheim auf ewige Zeiten von einer Anbindung nach Bad Rappenau ausgeschlossen wird.

Bürgermeister Vogt ergänzt, dass mit Oberbürgermeister Blättgen (Bad Rappenau) beim Landrat des Landkreis Heilbronn vorstellig werden wird, um auf die besondere Situation hinzuweisen. Durch die Anbindung von Bad Rappenau an das Linienbündel „Sinsheim-Nord“ erfolgt auch eine Anbindung an den S-Bahn-Verkehr in Richtung Heidelberg. Außerdem wird durch die Einrichtung des Linienverkehrs nach Bad Rappenau die dortige Kaufkraft durch die Neckarbischofsheimer Bürger gestärkt. Es handelt sich somit nicht um einseitige Angelegenheit, aus der nur die Stadt Neckarbischofsheim profitiert.

Stadträtin Edith Bräumer bittet um Auskunft, ob das Fahrticket des VRN auch nach Bad Rappenau eingesetzt werden kann. Dies wird ihr von Bürgermeister Vogt bestätigt, da über den Tarifverbund die Fahrkosten ausgeglichen werden.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Vergabe des Linienbündels „Sinsheim-Nord“ zu dem Grundangebot und der dargestellten Option (B2) des Rufbusverkehrs zu.

Abstimmung: 15 Ja

05. Einrichtung einer Touristikbahn auf der Krebsbachtalstrecke

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass das Land Baden-Württemberg den Betrieb der Touristikbahn bestellt hat, und somit auch für die reinen Betriebskosten aufkommen wird. Der Sonn- und Feiertagsverkehr soll ab 13. Juni auf der Krebsbachtalstrecke starten. Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) hat den Fahrplan ausgearbeitet. Es gilt für die Fahrt mit dem Uerdinger Schienenbus das Verbundticket. Bürgermeister Vogt bei den bisher geführten Gesprächen davon ausgegangen, dass für die Anliegergemeinden in den ersten drei Jahren des Betriebs keine Kosten entstehen. Nunmehr stehen 30.000,00 € an Infrastrukturkosten im Raum, von denen die Hälfte die drei Landkreise (RNK, NOK, HN) tragen. Die restlichen 15.000,00 € sind von den Anliegergemeinden aufzubringen, wobei derzeit die Gemeinde Siegelsbach als Wackelkandidat gilt. Bürgermeister Vogt wird hier nochmals bei seinem Bürgermeisterkollegen Uli Kremser nachfragen.

Bürgermeister Vogt sieht die Einrichtung der Touristikbahn als Chance, die Krebsbachtalbahn weiterhin zu erhalten. Allerdings wird hier nur ein positiver Effekt zu erzielen sein, wenn dazu ein entsprechendes touristisches Konzept ausgearbeitet wird. Beispiele wären hier, Wanderungen oder Fahrradtouren und Betriebsausflüge mit einem Rahmenprogramm anzubieten. Diese Programmpunkte müssten durch die Anliegergemeinden erstellt werden. Bürgermeister Vogt ist sich im Klaren, dass die Kommunen bisher keine Bereitschaft gezeigt haben, dass sie permanent Mittel für die Unterhaltung der Strecke aufbringen müssen. Deshalb hat er bereits mehrere Termine aufgewendet, um einen Förderverein für die Krebsbachtalstrecke zu gründen. Hierzu verweist er auf viele museale Eisenbahnstrecken, die bereits von Vereinen übernommen und betrieben werden. Diese Vereine hatten damals aber die Problematik, dass sie die gesamten Bahngleise übernehmen mussten. Bei der Krebsbachtalstrecke bleibt die SWEG jedoch Eigentümer der Strecke, so dass sich die Finanzierung über einen Verein leichter darstellt. Über den Trägerverein stellt er sich vor, die Kosten im Rahmen zu halten. Für die Stadt Neckarbischofsheim bedeutet die Einrichtung der Touristikbahn zunächst, dass hierfür 7.100,00 € für das Jahr 2010 aufzubringen sind.

Stadtrat Gerold Rossel bittet um Auskunft, ob es außer der öffentlichen Hand andere Kostenträger gibt, die die Unterhaltung der Nebenstrecke gewährleisten. Des Weiteren fragt er nach, ob der Verein dann auch Vereinsvermögen erhält.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass es sich hier um einen ganz normalen Förderverein handelt, der den Betrieb und Erhalt der Strecke betreibt. Wichtig ist auf jeden Fall, entlang der Eisenbahnstrecke Zusatzangebote im gastronomischen Bereich anzubieten. Zu prüfen ist, ob der Verein Landeszuschüsse oder sogar EU-Zuschüsse erhält. Auf jeden Fall wird der Verein ehrenamtlich geführt, wobei auch Spenden zur Finanzierung der Strecke notwendig sind.

Stadtrat Gerold Rossel ist der Ansicht, dass der Vergleich mit dem „Kuckucksbähnle“ ein großer Unterschied darstellt, da erstens hier eine Dampflok im Einsatz ist und entlang der Strecke ein anderes touristisches Aufkommen vorhanden ist. Aus diesem Grund zeigt er sich skeptisch, was das Gelingen des Projekts betrifft.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass er das „Kuckucksbähnle“ als Vergleich aufgeführt hat, da dieses von einem Verein geführt wird. Auch andere Strecken in Baden-Württemberg wären hier vergleichbar. Die SWEG hat bereits Bereitschaft gezeigt, dem Förderverein beizutreten. Natürlich besteht die Möglichkeit, dass auf der Krebsbachtalstrecke auch andere Züge verkehren, allerdings ist der „Rote Brummer“ eine ältere Maschine, die interessant genug ist, um hier einige Eisenbahnfreunde zum Fahren anzulocken.

Stadtrat Gerold Rossel fragt nach, welche Möglichkeiten sich noch bieten, außer mit der Bahn die Strecke zu befahren.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass der Besucher der Strecke beispielsweise vom Haltepunkt Neckarbischofsheim-Nord bis nach Siegelsbach fährt und von dort aus nach Neckarbischofsheim zurückwandert, hier eine Kaffeepause tätigt und dann an einer Stadtführung teilnimmt (Gruppenführung). Außerdem besteht die Möglichkeit, in dem Schienenzug Fahrräder mitzunehmen und eine Radtour in der bei uns nicht uninteressanten Landschaft zu unternehmen. Wir sehen unsere Landschaft eh anders, als Gäste, die hierher kommen.

Stadtrat Walter Freudenberger ist der Meinung, dass das Angebot nicht angenommen wird und spricht davon, dass es sich hier um ein „totgeborenes Kind“ handelt.

Stadtrat Thomas Mayer möchte wissen, wie lange der Vertrag für den Betrieb der Krebsbachtalbahn abgeschlossen wird.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass der Verkehr auf drei Jahre bestellt wurde. In dieser Phase wird sich zeigen, ob das Projekt funktioniert und weiterentwickelt werden kann. Die Alternative die verbleibt ist, dass künftig kein Zug mehr entlang der Strecke fährt, diese damit nicht mehr unterhalten wird und den Anliegergemeinden verloren geht.

Stadtrat Georg Zwölfer fragt nach, sich die vorgestellten Kosten auf den Zeitraum von drei Jahren verteilen. Dies wird ihm von Bürgermeister Vogt verneint. Der Anteil der Stadt Neckarbischofsheim beträgt im Haushaltsjahr 2010 insgesamt 7.100,00 €. Wie hoch der Anteil in den nächsten Jahren ist kann noch nicht abgeschätzt werden.

Stadtrat Georg Zwölfer ist der Ansicht, dass es sinnvoll wäre, die Krebsbachtalstrecke von privater Seite finanzieren zu lassen. Im Übrigen ist er der Meinung, dass man sich erst ein Konzept überlegt bevor man in den Vollzug einer solchen Maßnahme geht.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass ein grobes Konzept bereits erstellt wurde. Die Gemeinden haben jetzt die Chance, diesen Streckenabschnitt zu erhalten. Wenn erst einmal die Schiene weg ist, dann benötigt man hierzu auch keinen Förderverein mehr. Mit dem jetzigen Fahrverkehr kann hier ein touristisches Angebot entwickelt werden, weshalb die Stadt Neckarbischofsheim bereit sein muss, hier auch Engagement zu zeigen.

Stadträtin Edith Bräumer fragt nach was passiert, wenn eine der Anliegergemeinden sich an den vorgestellten Kosten nicht beteiligt. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Stadt Bad Rappenau die Finanzierung mitträgt. Auch die Stadt Waibstadt hat ihren Anteil für 2010 bereits zugesichert. Mit der Gemeinde Siegelsbach muss noch einmal geredet werden, um eine Lösung zu finden. Gerade Siegelsbach kann mit seiner Gastronomie und den Radwegen attraktive Angebote machen. Allerdings benötigt dies eine gewisse Zeit, bis die Werbung für die Krebsbachtalstrecke greift.

Stadtrat Norbert Benz ist der Meinung, dass die Einrichtung der Tourismusbahn nur ein Vorteil für die Stadt Neckarbischofsheim sein kann und die Mittel hier gut angelegt sind. Er schlägt aus diesem Grund vor, einen runden Tisch einzuberufen, an dem die Bürgermeister und die Gastronomen der Anliegergemeinden gemeinsam ein Konzept erarbeiten. Gleichzeitig sollte die Werbetrommel bspw. in Mannheim und Heidelberg gerührt werden.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass der VRN bereits einen Flyer zur (Wieder-) Einführung der Krebsbachtalbahn einen Flyer erstellt hat, der in den nächsten Tagen verteilt wird.

Stadträtin Karin Bender bittet um Auskunft, welcher Unterhaltungsaufwand für die Strecke geleistet werden muss und was sonst noch in den Infrastrukturkosten drinsteckt.

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass die SWEG Eigentümer der Strecke bleibt. Damit erhält die SWEG auch die Streckenentschädigung, wenn fremde Firmen die Schiene benutzen. Dieser liegt derzeit bei 3,60 €/Kilometer. Die Infrastrukturkosten sind für die Wartung der Bahnsteige und Wartehäuschen und für kleinere Reparaturen bereitzustellen. Mehr Kosten können im Moment nicht für die Unterhaltung aufgewendet werden. Im Übrigen sind derzeit keine Bahngleise zu sanieren.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Finanzierung zur Einrichtung einer Touristikbahn auf der Krebsbachtalstrecke zu. Die Stadt Neckarbischofsheim beteiligt sich an den Infrastrukturkosten im Haushaltsjahr 2010 mit 7.100,00 €.

Abstimmung: 12 Ja 2 Nein 1 Enthaltung

06. Bestellung von Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Neckarbischofsheim

Bürgermeister Vogt ist bei diesem TOP befangen und begibt sich zu den Zuhörern.

Bürgermeister-Stellvertreterin übernimmt die Leitung der Gemeinderatssitzung als Vorsitzende.

BM-Stellvertreterin Bender verweist auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass das Personenstandswesen sehr komplex geworden ist, weshalb künftig von den Standesbeamten Fortbildungen verlangt werden, damit diese ihre Tätigkeit weiterhin ausüben können. Mit Herrn Daniel Schneider, der nunmehr die Prüfung zum Standesbeamten an der Standesamtsakademie in Bad Salzschlirf erfolgreich abgelegt hat, konnte die Riege der bisherigen Standesbeamten erweitert werden. Künftig wird unterschieden zwischen „Standesbeamten“ und „Eheschließungsstandesbeamten“. Die Verwaltung hat dies entsprechend in der Vorlage aufgearbeitet weshalb sie darum bittet, der Bestellung von Frau Ilona Löffler und Herrn Daniel Schneider zu Standesbeamten und Herrn Jürgen Böhm zum Verhinderungsvertreter und Eheschließungsstandesbeamten und Herrn Bürgermeister Hans-Joachim Vogt und Herrn Harry Hack zu Eheschließungsstandesbeamten zuzustimmen.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Bestellung von Frau Ilona Löffler und Herrn Daniel Schneider gemäß § 2 Verordnung des Innenministeriums zur Durchführung des Personenstandsgesetzes - LVOPStG – zu Standesbeamten des Standesamtsbezirks Neckarbischofsheim auf jederzeitigen Widerruf zu.

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Bestellung von Herrn Jürgen Böhm als Verhinderungsvertreter und Eheschließungsstandesbeamter und Herrn Bürgermeister Hans-Joachim Vogt und Herrn Harry Hack als Eheschließungsstandesbeamte gemäß § 2 Verordnung des Innenministeriums zur Durchführung des Personenstandsgesetzes - LVOPStG –des Standesamtsbezirks Neckarbischofsheim auf jederzeitigen Widerruf zu.

Abstimmung: 14 Ja

07. Neufassung der Rechtsverordnung über die Sperrzeit (Sperrzeitverordnung) der Stadt Neckarbischofsheim

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und stellt fest, dass die Sperrzeitverordnung der Stadt Neckarbischofsheim an die gesetzlichen Bedingungen anzupassen ist weshalb er den Gemeinderat bittet, der neuen Rechtsverordnung über die Sperrzeit der Stadt Neckarbischofsheim zuzustimmen.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Rechtsverordnung über die Sperrzeit (Sperrzeitverordnung) der Stadt Neckarbischofsheim zu.

Abstimmung: 15 Ja

08. Schützenverein Neckarbischofsheim

hier: Beratung und Beschlussfassung über den Zuschussantrag zum Haushaltsplan 2010

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt aus, dass über den Antrag des Schützenvereins Neckarbischofsheim bereits im Rahmen der Haushaltsberatungen und in der Klausurtagung beraten wurde. Nachdem der Schützenverein große Investitionen am Schützenhaus geleistet hat schlägt er vor, dem Verein einen Zuschuss in Höhe von 5.000,00 € zu gewähren.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt dem Antrag des Schützenverein Neckarbischofsheim auf Zuschuss in Höhe von 5.000,00 € für verschiedene Baumaßnahmen zu.

Abstimmung: 13 Ja 2 Nein

09. Erste Änderung der Ergänzungssatzung zum Bebauungsplan „Helmstadter Weg“

a) Würdigung der eingegangenen Anregungen

b) Satzungsbeschluss

Stadtrat Walter Freudenberger ist bei diesem TOP befangen und begibt sich zu den Zuhörern.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass es sich bei diesem TOP um die schnellste Bebauungsplanänderung handelt, die er jemals durchgeführt hat, und zwar innerhalb von zwei Sitzungen. Allerdings ging es bei der Änderung lediglich um die Behebung eines Redaktionsfehlers (anstatt „Firsthöhe“ muss es richtig heißen „Traufhöhe“). Das Baurechtsamt beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis hat in seiner Stellungnahme mitgeteilt, dass die 1. Änderung der Ergänzungssatzung so in Ordnung geht.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der 1. Änderung der Ergänzungssatzung zum Bebauungsplan „Helmstadter Weg“ im vereinfachten Verfahren gem. § 13 BauGB zu.

Abstimmung: 14 Ja

10. Bekanntgaben der Beschlüsse aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 20.04.2010

Der Gemeinderat stimmt der Einstellung von Frau Sabine Krugmann, wohnhaft in Siegelbach, als Erzieherin in Teilzeitbeschäftigung (15,0 Std./wöchentl.) für den Kindergarten am Krebsbach wegen der Mutterschafts- und Elternzeitvertretung ab dem 7. Juni 2010 auf die Dauer von zwei Jahren zu.

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt dem Erwerb der Grundstücke Flst.Nrn. 5993/14 und 5993/15, auf dem sich derzeit eine Tabakscheune befindet, zum Kaufpreis in Höhe von 10.000,00 Euro zu.

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt dem Abschluss von drei Modernisierungsvereinbarungen mit den Grundstückseigentümern im Rahmen des Landessanierungsprogramms „Von-Hindenburg-Straße“ zu.

11. Bekanntgaben

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass durch Bürger- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm festgestellt wurde, dass nach den Vorschriften der Hauptsatzung der Stadt Neckarbischofsheim, Beschlüsse, die in beschließenden Ausschüssen gefasst wurden (hier Ausschuss für Technik, Natur und Umwelt), in der nächsten GR-Sitzung bekannt zu geben sind. Diese Vorschrift wurde bisher nicht beachtet, auch nicht vom vorherigen Bürgermeister.

In der Sitzung des Ausschuss für Technik, Natur und Umwelt am 11. Mai 2010 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Dem Antrag auf Umbau der bestehenden Garage und Aufbau eines Gartengeräteschuppens mit Dachanbau für einen Autounterstellplatz auf dem Grundstück, Flst. Nr. 14011/2, Amselstr. 4, 74294 Neckarbischofsheim-Helmhof wurde zugestimmt.
2. Antrag auf Neubau eines Einfamilienwohnhauses auf dem Grundstück, Flst. Nr. 14170, Goethestr. 3, 74924 Neckarbischofsheim wurde zugestimmt.
3. Der Antrag auf Umbauarbeiten am Wohnhaus auf dem Grundstück, Flst. Nr. 10902, Umlandstr. 4, 74924 Neckarbischofsheim wurde genehmigt.
4. Im Kenntnissgabeverfahren: wurde der Antrag auf Neubau eines Wohnhauses mit Doppelgarage auf dem Grundstück, Flst. Nr. 11047/5, Hölderlinstr. 20 E, 74294 Neckarbischofsheim genehmigt.
5. Der Anschaffung einer Fluchtrutsche für den Evangelischen Kindergarten in Neckarbischofsheim in Höhe von 13.000,00 € wurde zugestimmt. Mit der Evangelischen Kirchengemeinde wurde abgestimmt, dass die Stadt Neckarbischofsheim den Auftrag abwickelt.
6. Die Deckensanierung des Vorraums zum Rittersaal im „Alten Schloss“ wird in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg vorgenommen.
7. Die Planung eines Buswartehäuschens im Stadtteil Untergimpfern im Bereich des Spielplatzes wurde dem Ausschuss vorgestellt. Die Kosten betragen zirka 5.000,00 €.
8. Der Ausschuss erhielt einen Sachstandsbericht zur Wegesanierung zwischen „Bitzweg“ und Gewerbegebiet „Auwiesen“. Ob und wie das Teilstück ausgebaut wird hat der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung im Juni zu beraten und zu beschließen. Der Ausschuss hat sich aber darauf verständigt, dass die Löcher, die zu gravierend sind, bereits am heutigen Tage geschlossen werden.

Besuch des neuen Landrat in Neckarbischofsheim

Der neue Landrat des Rhein-Neckar-Kreises, Stefan Dallinger, wird am Montag, 31. Mai 2010 um 11 Uhr seinen Antrittsbesuch in Neckarbischofsheim machen. Jeweils zwei Vertreter der Gemeinderatsfraktionen sind ab 12 Uhr zum Treffen eingeladen. Bürgermeister Vogt wird mit dem neuen Landrat über drei Themen sprechen: Krebsbachtalbahn, Adolf-Schmitthenner-Gymnasium und Errichtung eines Radweges zwischen Unter- und Obergimpfern.

Rücknahme des Antrags zur Einrichtung einer Spielhalle

Der Antrag auf Umnutzung der bestehenden Fahrschule zu einer auf den Grundstücken, Flst. Nrn. 735 + 736/1, Hauptstr. 30 a, 74924 Neckarbischofsheim wurde dieser Tage zurückgezogen.

Landessanierungsprogramm 2010

Auch der zweite Antrag der Stadt Neckarbischofsheim auf Aufnahme des Stadtteils Untergimpfern in das Landessanierungsprogramm wurde dieser Tage vom Regierungspräsidium Stuttgart abgelehnt. In der nächsten Sitzung des Gemeinderats wird die Verwaltung einen Vorschlag einbringen, welche Möglichkeiten es dennoch gibt, Sanierungsmaßnahmen in Untergimpfern vorzunehmen.

Turnhalle Grundschule Neckarbischofsheim

In den Pfingstferien müssen am Turnhallenboden in der Grundschule Sanierungsarbeiten durchgeführt werden, nachdem einige Nähte am Boden aufgeplatzt sind.

Schlosspark Neckarbischofsheim

Über den strengen Winter haben zwei Mauerbereiche im Schlosspark stark gelitten. Zum einen handelt es sich um die Mauer am ehemaligen Reitplatz (Richtung Untere Mühlbachgasse) und um die Mauer am Ausgang zum Krebsbach. Die Schlossparkmauern werden nun mit Fachleuten angeschaut, um entsprechende Sanierungsmaßnahmen einleiten zu können.

10 Jahre Musikschule „Haley“

Die Musikschule „Haley“ in Walldorf, die auch die Musikschule Neckarbischofsheim betreibt, lädt zum 10-jährigen Jubiläum am Samstag, 26. Juni 2010 nach Walldorf ein. Beim „Tag der offenen Tür“ können sich die Besucher über die musikalische Arbeit der Musikschule ausführlich informieren.

12. Anfragen des Gemeinderats

Stadtrat Walter Freudenberger ist verärgert, dass im Neubaugebiet „Eichertstal“ aus sonn- und feiertags Bauarbeiten (Betonarbeiten, Rüttlerarbeiten) durchgeführt werden. Er bittet die Verwaltung den Bauarbeitern mitzuteilen, dass das an Sonn- und Feiertagen nicht möglich ist, da hier bereits seit drei Wochen die Sonntagsruhe gestört wird.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass er diese Beschwerde zum ersten Mal hört und wir der Ruhestörung nachgehen. Die Firmen werden auf die Sonn- und Feiertagsruhevorschriften hingewiesen.

Stadtrat Gerold Rossel bittet um Auskunft, ob aufgrund der Mai-Steuerschätzung bereits verlässliche Zahlen für die Stadt Neckarbischofsheim vorliegen.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Mai-Steuerschätzung keine großen Auswirkungen auf das Land Baden-Württemberg hatte und dem entsprach, was man im Vorfeld bereits erwartet hat.

Stadtrat Gerold Rossel teilt mit, dass er von Landwirt Wilfried Rupprecht darauf hingewiesen wurde, dass es wohl ein Förderprogramm zum Ausbau von Strecken für den Zuckerrüben-transport für die Städte und Gemeinden gibt.

Stadtrat Peter Haffelder führt aus, dass dieses Programm von der Fa. Südzucker, Offenau, aufgelegt wurde, die für die laufende Unterhaltung der Feldwege hier Mittel bereitstellt. Die Verwaltung sollte bei der Fa. Südzucker wegen der Fördergelder nachfragen.

13. Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten

Herr Otto Ilzhöfer ist der Meinung, dass die Umleitungsstrecke während der Kanal- und Straßenbauarbeiten in der Forststraße im Stadtteil Helmhof über den Steinigten Bergweg nicht möglich ist.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass die Umleitung wie vorgesehen dann funktioniert, wenn der Grundstückseigentümer sein Einverständnis gibt, dass ein Teil seines Grundstücks verwendet wird, um die dortige Kurve zu entschärfen.

Herr Otto Ilzhöfer fragt nach, ob es nicht möglich ist, dass die KIS Synergieeffekte beim Betrieb der verschiedenen Holzheizkraftwerke nutzt, so dass eine Person nicht drei Stunden wegen einer Störung unterwegs sein muss.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Behebung der Störung laut Vertrag sofort zu beheben ist. Synergieeffekte kommen bei Störungen wohl nicht zustande, da nicht alle Anlagen in Mauer und Aglasterhausen zum gleichen Zeitpunkt, bzw. nacheinander ausfallen. Bei der Kontrolle der Anlagen werden sicherlich Synergieeffekte genutzt, in dem alle Anlagen am gleichen Tag gewartet werden, so dass nur eine Fahrt in Richtung Kraichgau/Kleiner Odenwald notwendig wird.

Herr Ingo Ilzhöfer stellt klar, dass das Gebäude in der Forststraße 2 im Stadtteil Helmhof nicht über das Grundstück gebaut wurde, sondern dass die Familie vor vielen Jahren der Gemeinde dieses Gelände bereits abgegeben hat.

Vorsitzender:

Schriftführer:

Urkundspersonen:

gez. Hans-Joachim Vogt
Bürgermeister

Harry Hack